

Redaktion und Administration befinden sich in der Hauptredaktion S. Krumpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig. Telefon Nr. 68. Besprechungen d. Redaktion: von 6 bis 7 Uhr abends. Abzugsbedingungen: mit täglicher Bestellung ins Haus nach die Post oder die Kurträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: S. Krumpotic, Piazza Carlo I., Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Krumpotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen.

Anwärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die erste gebaltene Zeile, Restanotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dibel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Sonntag, 27. Juni 1909

— Nr. 1270 —

Tagesneuigkeiten.

Pola am 27. Juni.

Militärisches.

Die „Militärische Korrespondenz“ aus Wien schreibt vom 25. d.:

Unsere Küste und unsere Flotte.

Ein mit den maritimen Verhältnissen bestens vertrauter Politiker schreibt uns: Vor kurzem wurde das Seehospiz in San Pelagio feierlich eröffnet. Ein Monument christlicher Nächstenliebe, ein Werk von hohem kulturellen Werte. Von vielleicht noch größerer Wichtigkeit ist aber die symbolische Bedeutung, die in der Tatsache liegt, daß die Wiener nunmehr festen Fuß gefaßt haben am Strande der blauen Adria.

Mit diesem Schritte zeigt die Reichshauptstadt, daß sie die Bedeutung der heimischen Gestade für das gesamte Reich wohl zu schätzen weiß, daß sie mit allen Kräften bestrebt ist, die Bevölkerung der Meeresküste durch Bande der Freundschaft an das Binnenland zu fesseln. Leider wird ansonsten der Wert der Seegelung noch nicht in allen Kreisen der Bevölkerung mit dem richtigen Maße eingeschätzt.

Was für die Pflanze das Licht ist, das ist für den Großstaat das Meer. Fehlt diese Lebensbedingung, so verkümmern beide. Das sind Naturnotwendigkeiten, unabänderliche Gesetze. Es ist daher eine unserer ersten Pflichten, uns und unseren Nachkommen die Küste ungeschmälert zu bewahren. Allerlei Begehrlichkeiten und Kräfte regen sich, die darauf hinarbeiten, uns eines Teiles unserer Küste zu berauben. Aber jeder tollkühne Verlust würde unabsehbaren Schaden im Gefolge haben. Je mehr Aussicht auf Erlangen eines angestrebten Besitzes vorhanden ist, desto umfangreicher werden die Wünsche, desto eifriger wird auf ihre Erfüllung hingearbeitet. Versiegt die Hoffnung darauf, so verstummen die Wünsche von selbst. An uns ist es, den Glauben an die Möglichkeit, diese Aspirationen zur Tatsache werden zu lassen, zu zerstören. Das können wir nur mit Hilfe einer starken Flotte. In letzter Zeit wenden alle Staaten der Ausgestaltung ihrer Seemacht ein besonderes Augenmerk zu. Allenhalben werden Marinereben gehalten. Frankreich ist mit einem großen Flottenprogramm auf den Plan getreten. England will sich durch Aufrechterhaltung des Zweimächtestandards vor jeder gegnerischen Allianz sichern. Spanien schreitet an die Reorganisation seiner Flotte, die Türkei hat ein stattliches Flottenprogramm aufgestellt, Argentinien und Brasilien bauen Dreadnoughts — von den Anstrengungen Japans, Deutschland und der Vereinigten Staaten eine mächtige Flotte zu gestalten, ist dauernd die Rede. So trachtet jeder Staat seine Marine zu heben und zu stärken. Auffallend ist jedoch, wenn eine hervorragende Persönlichkeit eines Nachbarstaates in einer Rede ausführt, zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes in der Adria müsse die eigene Flotte etwa doppelt so stark sein, wie die österreichisch-ungarische. Ohne diesem Nachbarstaate irgendwelche aggressive Absichten unterschieben zu wollen, müssen wir uns doch sagen, daß ein solches Kräfteverhältnis nicht mehr der Erhaltung des Gleichgewichtes dienen kann, sondern daß es unsere Flotte einfach ausschalten, lahmlegen würde. Auch für uns ist das Gleichgewicht in der Adria von höchster Wichtigkeit, ja Lebensfrage. Aber das Gleichgewicht in des Wortes wahrer Bedeutung: d. h. wir müssen gleich stark, oder nahezu gleich stark sein wie unsere Nachbarn. Nur dann können wir uns des ruhigen Besitzes unserer Küste und der ungeführten Abwicklung unseres Seehandels erfreuen. Wenn man die Seefestigkeiten der größeren Seemächte mit der unserer Flotte vergleicht, so zeigt sich, daß die italienische nahezu dreimal, die russische (seit nach dem unglücklichen Krieg) zweieinhalbmal so stark ist, wie die unsrige. Das muß anders werden! Wir haben erst kürzlich am eigenen Leib erfahren, was der Mangel einer ausreichenden Seemacht bedeutet. Gelegentlich des Boykotts eine Demonstration an der türkischen Küste mit einer starken Eskadre hätte die ganze Bewegung im Helme ersticken können. Wir haben aber kein einziges Schlacht-

schiff ersten Ranges! Konnten daher nichts unternehmen.

So sind Millionen verloren gegangen, das Reich hat monatelang am Rande des Krieges gestanden. Sollten wir uns nun vor Augen, daß, was einmal eingetreten ist, sich leicht wiederholen könnte, so müssen wir uns eingestehen, daß uns schon aus diesem Grunde eine starke Flotte bitter nottut. Und diese müssen wir uns schaffen, um unserer Existenz und des Friedens willen, den wir ihrer Hilfe auch ohne Blutvergießen erzwingen können.

Die britische Flagge am Südpol.

Aus London schreibt man uns: Leutnant Shackleton, der die britische Flagge dem Südpol näher gebracht hat als alle früheren Forscher, ist in England eingetroffen. Er schilderte in interessanter Weise unter anderem die Auspflanzung der britischen Flagge auf dem neuentdeckten Gebiet. Es habe dort eine Kälte von fast 40 Grad geherrscht. Am 9. Jänner hatten sich die Forscher auf den Weg nach dem Süden gemacht, aber am 10. hatte der Sturm Shackleton wieder zur Rückkehr gezwungen. Die Forscher trieben noch einen Bambusstamm in den Boden, an dem sie die britische Flagge befestigten. Es war unter dem 88 Grad 23 Minuten südlicher Breite. Das Land wurde formell im Namen des Königs von England für britisch erklärt und eine photographische Aufnahme dieser Szene gemacht. In einem Blechzylinder hinterließ man ein Dokument, in dem die Besitznahme des Landes für England festgestellt wurde. Noch einmal wendeten die Forscher die Blicke nach dem Pol und suchten den Horizont ab. Nirgends war ein Berg zu sehen. Dann machten sie sich auf die Heimreise, die sie wohl nicht angetreten hätten, wenn nur ein wenig Proviant mehr vorhanden gewesen wäre, damit Shackleton bis zum Südpol hätte vordringen können.

An die p. t. Leser. Der gestrigen Postauflage wurden Erlagscheine beigelegt, die von den p. t. Empfängern zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements benützt werden mögen. Am Dienstag werden denjenigen Abonnenten, die mit der Bezugsgebühr noch im Rückstande sind, Rückstandsausweise beigelegt werden.

Belobung. Dem Unterbootsmann Johann Adam Mikat sowie der Mannschaft des Marinebataillons in Castelmovo im Allgemeinen wird für ihr musterhaftes Verhalten und das werktätige Eingreifen gelegentlich eines Brandes auf dem Dampfer „Rotor“ die belobende Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Der Grazer kaufmännische Gesangsverein in Pola. Morgen um 3 Uhr nachmittags trifft wie schon gemeldet — der Grazer kaufmännische Gesangsverein hier ein. Eine stattliche Zahl — gegen 250 Personen — deutscher Sänger, deren Angehörige und Freunde, werden unserer Stadt einen, leider nur kurzen Besuch abstatten; für die in Pola lebenden Deutschen gewiß eine Seltenheit. Pflicht aller Stammesgenossen ist es, den liebwerten Gästen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu machen und aus diesem Grunde ergeht auch die herzliche Aufforderung, sich möglichst zahlreich am Elisabethmolo einzufinden. Von dieser Stelle aus aber rufen wir unseren Gästen ein kräftiges Heil entgegen. Mögen sie ihren Aufenthalt in Pola recht angenehm verbringen und mit den besten Eindrücken die Stadt verlassen. — Morgen, Montag, den 28. d. wird im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saale) des Deutschen Heims eine Liedertafel stattfinden, auf welcher uns seitens der Grazer Sänger auserlesene Genüsse auf dem Gebiete der Sangeskunst bevorstehen. Das Programm ist folgendes: I. Abteilung: 1. „Deutsch-Österreichischer Schwur“. Gedicht von Leopold Weigel, vertont von Hugo Jüngst. 2. „Ständchen“. Gedicht von Karl Simrod (1802—1876), vertont von Hugo Jüngst. 3. „Jung Werner“. Chor vertont von Hugo Jüngst. 4. „Sie ist so viel sein“. Text von F. Debois. II. Abteilung: 1. „Lieder für Bariton, gesungen von Herrn

Paul B a m b i c h l e r, Vereinsmitglied. a) C. Löwe: „Lied der Reimer“. b) W. A. Mozart: „Wiegenlied“. c) F. Weingartner: „Liebesfeier“. 2. Vorträge des Vereins-Doppelviergesanges: a) Klümel: „s Bleamat“. b) Kirchl: „Stilleben“. c) Wagner: „Gwid und Wildra“. 3. Lieder für Bass, gesungen von Herrn Franz W a g n e r, Vereinsmitglied: a) Löwe: „Meeresleuchten“. b) Gertscher: „Da ich ein Kind noch war“. c) Löwe: „Reiterlied“. Klavierbegleitung zu den Einzelgesängen: Herr Emil S e i b e l, Vereinsmitglied der Deutschen Sängerrunde, Pola. III. Abteilung: 1. „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“. Gedichtet von Friedr. von Bodenstedt. Chor und Doppelviergesang von Karl Fürnschuf. 2. „Steig auf'n Bam“. Steirerlied von Josef Gauby. 3. „Lacrimas Christi“. Gedichtet von H. Daumbach, vertont von Wag von Weingartner. Solo: Gesungen vom Vereinsmitglied Herrn Franz Wagner. 4. „Mit'n Festschrammel'n. Volkslied. Männerchor von J. M. Fuchs. 5. Heitere Lieder, vortragen von Herrn Ludwig S t r i w a n e z, Vereinsmitglied. 6. Heiterer Zweigesang, vortragen von den Herren Karl W a g n e r I. u. II., Vereinsmitglieder. Das Programm allein bürgt für einen gemüthlichen Abend im Kreise der maderen Sangesbrüder. Da aus diesem Grunde der Andrang ziemlich stark sein wird, empfiehlt es sich, den Kauf der Eintrittskarten so bald als möglich zu besorgen. Zu haben sind selbe bei Herrn Karl J o r g o, Via Sergia Nr. 21 und in der Buchhandlung C. M a h l e r. Den Vorverkauf der Karten für Spender und Mitglieder hat nun Herr J o r g o übernommen. — Dienstag werden die Gäste aus der grünen Steiermark Pola wieder verlassen. — Beginn der Vorträge im Deutschen Heim 1/2 9 Uhr abends.

Militärische Postsendungen von und nach Bosnien-herzegovina. Bekanntlich ist im Frühjahr ausnahmsweise für die an Militärpersonen in Bosnien und in der Herzegovina adressierten oder von diesen aufgegebenen Paketsendungen für den Militärpostbereich in Bosnien und in der Herzegovina die Portofreiheit zugestanden gewesen. Diese Portofreiheit wird nun mit Ende dieses Monats aufgehoben.

Abiso. Von heute den 27. d., 12 Uhr mittags anfangen können die Stationen des Marinetelephons Nr. 2, 19, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 38, 39, 43, 44, 47, 49, 54, 56, 60, 65, 67, 68, 69, 70, 71, 74, 75, 76, 78, 79, 80 und 81 bis auf weiteres nicht benützt werden. Die Wiederaufnahme des telephonischen Verkehrs wird den einzelnen Stationen von der Zentrale aus bekanntgegeben werden.

Der Stand des österreichischen Volksschulwesens. Der Deutschösterreichische Lehrerbund, die „Freie Schule“ und die Sozialpädagogische Gesellschaft haben eine Erhebung über den Stand des österreichischen Schulwesens eingeleitet und ein Volksschulreformkomitee gebildet, das bereits an mehr als 20.000 Lehrer deutscher Nationalität Fragebogen zur Vorbereitung eines allgemeinen österreichischen Volksschultages ausgesendet und auch die Bildung von Komitees für Lehrer der anderen in Oesterreich vertretenen Nationen angeregt hat. Der Fragebogen, der in ausreichendem Maße das pädagogische, ökonomische, hygienische und schulpolitische Moment betant, ist in beliebiger Anzahl unentgeltlich vom Sekretariat des Volksschulreformkomitees, Wien, 8. Bezirk, Postfach, zu beziehen.

Gedenktage. 27. Juni 1692. Die französische Flotte unter Tourville vernichtet ein englisch-holländisches Smyrna-Convoi vor Lagos. — 28. Juni 1693. Seetreffen bei Kap St. Vincent. Sieg der Franzosen unter Tourville über die verbündeten Engländer und Holländer unter Rooke.

Urlaube. 8 Wochen L.-Sch.-B. Stephan Kofjar und Freg.-Leutn. Julian Luterotti (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage Freg.-Leutn. Julius Curtler Eder von Breinlein (Baden).

Konzert im Veteranenheim. Die Musik des I. Istrianer Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ veranstaltet heute, Sonntag, den 27. d. im Vereinsheime (Via Sissano) zu ihrem Benefiz ein

Konzert unter freundlicher Mitwirkung der Gesellschaft Frau Vera Hane und Herrn Edo Maslombh, Laubekünstler und Musikanten, wozu die Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine und des k. u. k. Heeres höflichst eingeladen werden. — Anfang 6 Uhr abends. Entree 40 h.

Restaurant Werker. Heute, Sonntag, findet im Restaurant Werker ein Militärkonzert, ausgeführt von der k. u. k. Marinemusikkapelle, statt. — Anfang 7 Uhr abends. Permanenzkarten gültig.

Ein drohender „Liebesstreik“ in Italien. Seit einiger Zeit gärt es in dem Personal des römischen Telephonamtes. Der Fernsprechbetrieb ist zwar seit zwei Jahren von der Regierung übernommen worden, es ist aber nichts geschieden, die Lage der Beamten, insbesondere der elend bezahlten Beamtinnen zu bessern. Die armen Mädchen beziehen trotz aufstrengendsten Dienstes monatlich ganze 60 Lire (44 Mark), im besten Falle 90 Lire. Die Saalleiterin erhält monatlich 150 Lire. Dabei ist den Telephonistinnen nicht einmal gestattet, zu heiraten, während den Telegraphistinnen das freisteht. Erst nach einem Jahrzehnt — wenn die niedlichen Kleinen regelrechte alte Schachteln geworden — dürfen sie laut Verfügung des Postministers sich in Hymens Fesseln begeben. Diese Grausamkeit war es, die die verliebten Telephonistinnen mit Recht zu ... Hyänen gemacht hat, und in feierlicher Versammlung beschlossen sie, ihr gutes Recht auf Liebe zu fordern und mühten sie darob zur Gewalt greifen. Ein erster Obstruktionsversuch ist zwar gescheitert. Ein zweites und ernsteres Pronunciamento der allerliebsten Signorinen soll aber bevorstehen, wenn Seine Exzellenz sich nicht vorher rühren läßt und die Herzenswünsche der jungen Damen erfüllt.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die drei Musketiere. 2. Der Dornröschen (urkomisch).

Vom Wetter. Heute nach Mitternacht ging über Pola und Umgebung ein ziemlich heftiges Gewitter nieder. Zur Stunde (3 Uhr Früh) dauert dasselbe noch mit unverminderter Heftigkeit an.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Personales.

Wien, 26. Juni. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli ist von seinem Urlaube zurückgekehrt.

Oesterreichisches Herrenhaus.

Wien, 26. Juni. Das Herrenhaus wies den Antrag Baernreither betreffend die Organisation und Verwaltung Bosniens und die Ablösung der Dienstbarkeiten dortselbst, sowie den Antrag Helfert betreffend den Schutz der Geschichts- und Kunstdenkmäler einer Spezialkommission zu. Das Haus verhandelte sodann das Budget.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Aggram, 26. Juni. (Ung. Bureau.) Die kroatisch-serbische Koalition hat in ihrer gestrigen Konferenz folgende Resolution gefaßt: In Anbetracht der Verletzung des Immunitätsrechtes des Abg. Novosel und in Anbetracht dessen, daß Novosel von der Broder Bezirksvorsteherung auf Grund eines österreichischen Patentes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, womit dessen Immunitätsrecht vollständig ignoriert wurde, beschloß die serbisch-kroatische Koalition, in dieser Angelegenheit den ungarischen Reichstag einzuberufen zu wollen und zu diesem Behufe schon in den nächsten Tagen ein mit 20 Unterschriften unterfertigtes Gesuch dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu überreichen.

Generalversammlung des Oesterreichischen Lloyd.

Wien, 26. Juni. Im Saale des Niederösterreichischen Gewerbevereines wurde heute unter dem Vorsitz des Lloydpräsidenten v. Derschatta die 88. Generalversammlung des Oesterreichischen Lloyd abgehalten. Der Vorsitzende gab bekannt, daß 15.465 Aktien mit 1471 Stimmen vertreten seien. Er begrüßte hierauf die Vertreter der Regierung, Ministerialrat Ritter Wimmer-Walburg und den Rat der Seebehörde Ritter v. Schoeler. In Strutatorien wurden die Herren Georg Metasa und Ludwig Weiß berufen. Generaldirektor Frankfurter brachte hierauf die Rechenschaftsberichte für das Betriebsjahr 1908 zur Verlesung. Sodann eröffnete der Präsident die Debatte. Aktionär Steiner sprach dem Vizepräsidenten, sowie dem Generaldirektor, der in Europa kaum seinesgleichen hat, den Dank aus. Er hofft, daß der Oesterreichische Lloyd, welcher durch den türkischen Boykott einen sehr beträchtlichen Schaden erlitten hat, vom österreichischen Staate wird entschädigt

werden. Die Versammlung genehmigte sodann einstimmig den Rechnungsabluß und den Bericht der Revisoren, sowie Anträge bezüglich der Verwendung des Reingewinnes. Zur Beschlußfassung über den Gesellschaftspensionsfonds nahm Präsident v. Derschatta das Wort. Er wies darauf hin, daß sich die Notwendigkeit einer Regelung der Beiträge für die Pensionsversicherung ergeben habe. Es wurden mit der Regierung diesbezügliche Verhandlungen geführt und die Gesellschaft hat sich entschlossen, 250.000 K über den vertragsmäßigen Beitrag von 250.000 K zusammen also 500.000 K zugunsten des Pensionsfonds zu leisten. Dieser Beschluß des Verwaltungsrates wird ohne Debatte genehmigt. Bei den hierauf folgenden Wahlen wurden per acclamationem die Revisoren und Ersatzmänner wiedergewählt.

Nach dem Rechnungsabluß des Betriebsjahres 1908 stellt sich der Bruttogewinn auf 7.564.456 K, der Reingewinn auf 1.091.961, wovon nach statutenmäßigen Abzügen eine Dividende von 10 Prozent verteilt wird.

Unfall eines österreichisch-ungarischen Attachees in Washington.

Wien, 26. Juni. Wie dem „New York Herald“ aus Washington gemeldet wird, wollte der Attache bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington Dr. Graf Alexander Török auf einen Straßenbahnzug aufspringen, stürzte und zog sich Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Hospital notwendig machten. Es ist noch ungewiß, ob der Graf innere Verletzungen erlitten hat.

Landtagswahl.

Clumetz, 26. Juni. Die Handels- und Gewerbechamber in Olmütz hat heute mit 19 von 20 abgegebenen Stimmen das Herrenhausmitglied Wras zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Truppeninspektionen der General-Truppeninspektoren.

Wien, 26. Juni. Wie die „Zeit“ meldet werden heuer während die Truppenübungen die General-Truppeninspektoren größere Inspektionen vornehmen. Erzherzog Eugen wird das 8. Korps inspizieren, FML. Fiedler das 3. Korps usw.

Wie wir schon vor längerer Zeit meldeten, wird die Stellung der Truppeninspektoren eine wesentlich bedeutendere werden, als es bisher der Fall war.

In alljährlichen Generalkonferenzen werden diese hohen Funktionäre die Generale kennen lernen und während der Truppenübungen ihr Urteil vertiefen. Es ist dies von besonderem Wert, weil bei den Militärkonferenzen unter Vorsitz des Kaisers die Inspektoren berufen sind, ihre Anträge bezüglich der Generale zu stellen. Es war bis nun den Inspektoren kaum möglich, in allen Fällen ein absolut richtiges Urteil abzugeben. Durch die besprochenen Reformen wird dies nun wesentlich anders.

Auch für die Truppeninspektoren ist dies von großem Vorteil, da sie ja im Ernstfall ihre ihnen unterstellten Truppenkommandanten genau kennen und in der Lage sind, sie entsprechend zu verwenden. Wie es heißt hat G. d. J. v. Conrad diese Reform angeregt, die gewiß auch der Truppe zugute kommt.

Streik.

Prag, 26. Juni. Etwa 300 Moldausflüher sind in den Streik getreten, da sie sich durch den jüngsten Statthaltereierlaß bezüglich der Flößfahrt im Weichsel der Stadt Prag benachteiligt fühlten und dessen Aufhebung verlangen.

Serbien.

Wien, 26. Juni. Zum Nachfolger des zum Gesandten in Schweden ernannten russischen Gesandten in Serbien, Sergejew, ist, wie aus Belgrad gemeldet wird, der gegenwärtige Gesandte Rußlands in Teheran, N. v. Partwig, ausersehen, der zuvor das asiatische Departement des russischen Ministeriums des Aeußern geleitet hatte und als gründlicher Kenner sibirischer Verhältnisse gilt.

Ungarn.

Kiel, 26. Juni. In der vergangenen Nacht wurden bei einem Zusammenstoß zwischen arbeitswilligen und streikenden Angestellten der städtischen Straßenreinigung zwei Arbeitswillige durch Messerstiche und Schläge und einer durch Revolvergeschüsse schwer verletzt.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juni. Ein türkischer Diplomat erklärte einem Vertreter der „Turquie“, daß alle Großmächte die Souveränität der Türkei bestätigen und daß die Pforte nicht beabsichtigt, die Kreta gewährte Autonomie zurückzunehmen. In einem Interview mit dem Redakteur der „Sabah“ erklärte ein höherer Beamter des Ministeriums des Aeußern, auch England habe die Pforte versichert, daß die Rechte der Türkei gewahrt würden. Die offizielle Haltung Griechenlands sei korrekt und er sehe keine Gefahr.

Konstantinopel, 26. Juni. Da der Finanzminister auf seiner Demission beharrt, wurde eine jungtürkische Deputation von Saloniki und Berichtstatter der Budgetkommission Djatib von seiner Partei ermächtigt, das Finanzportefeuille zu übernehmen. Seine Ernennung wurde dem Sultan zur Sanktion unterbreitet.

Gerettete Schiffbrüchige.

Melbourne, 26. Juni. Kapitän Finston und 52 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Orleans“, die das Schiff auf offenem Meere im sinkenden Zustande verlassen hatten, sind nach einer 90 Seemeilen langen Fahrt in Macquerie Heads auf der Insel Tasmanien gelandet. Der Rest der Besatzung dürfte ums Leben gekommen sein.

Ex-Präsident Castro.

Paris, 26. Juni. Der „Petit Parisien“ meldet, daß Castro vor etwa 14 Tagen aus San Sebastian, wo er angeblich zu längerer Aufenthalt eingetroffen war, verschwunden ist.

Der Mord im New Yorker Chinesenviertel.

Wien, 26. Juni. Zum Mord, der an der Missionarin Elsie Sigel verübt wurde, wird weiters gemeldet:

Der Better Leons, der in der Untersuchung befindliche Chung-Sing, gestand, dem Leon 1000 Mark geborgt zu haben, womit dieser offenbar die Flucht bewerkstelligte, doch machte Chung-Sing über das Datum des Darlehens Ausflüchte.

Die Polizei nimmt an, Chung-Sing kenne das Versteck des Mörders, und sie ist bestrebt, durch weitere Anwendung der Inquisitionsmethode dritten Grades ein Geständnis herbeizuführen. Das erste Verhör ging in einem kleinen, erstickend heißen Zimmer vor sich und dauerte ununterbrochen dreißig Stunden. Während dieser Zeit wurde die Fragestellung durch einander im Dienste abführende Detektive besorgt. In dem Raume waren stets vier Detektive und ein Stenograph anwesend. In einem Nebenraume, nur durch eine dünne hölzerne Wand getrennt, saßen mehrere höhere Polizeibeamte. Dem Häftling wurde gesagt, Leon sei verhaftet und habe ein volles Geständnis mit verschiedenen Chung-Sing belastenden Einzelheiten abgelegt, weshalb das Leugnen unnütz sei.

Nach einem dreißigstündigen Verhöre war der Gefangene einem Erschöpfen aller Kräfte nahe und, in tausend Widersprüche verwickelt, gestand er folgendes: Er habe in der Nacht vom 9. d. März in Leons Zimmer gehört, sich auf einen Stuhl gestellt und durch eine Türpalte geseht. Leon und Elsie lagen auf dem Bette und rangen, wie er glaubte, anfangs im Scherze, doch dann kreischte das Mädchen laut auf und Leon stopfte ihm sein Taschentuch in den Mund und in die Kehle. Sein Gesicht war ganz mit Blut bedeckt. Als das Mädchen regungslos dalag, holte Leon einen Koffer aus dem Wandschrank und Seile herbei, die auf dem Boden lagen. Schreckensstarr eilte der Augenzeuge des Mordes über die Treppe hinunter. Später rief ihn Leon, und als er dessen Zimmer betrat, sagte ihm Leon, Elsie habe sich die Zunge abgebissen und sei tot.

Chung-Sing leugnet, daß er Leon bei der Unterbringung der Leiche im Koffer geholfen habe, doch habe er bei dem Binden des Koffers mit dem Seile Hand angelegt, wobei Leon erklärte, er werde den Koffer nach Europa verladen. Später ließ er den Koffer im Zimmer und beide flohen am Mittwoch.

Der verhaftete Chung-Sing gestand später noch, daß die Tür zwischen seinem und dem Zimmer Leons offen stand, als die Sigel ermordet wurde. Die Polizei hat die Räume untersucht und gefunden, daß die ursprüngliche Darstellung, nach der er den Mord durch das Schlüsselloch beobachtet hätte, falsch war. Chung-Sing bekundete ferner, daß der Körper der Sigel, als er sie regungslos auf dem Bette sah und beim Einpacken in den Koffer anfaßte, noch warm gewesen sei und es den Anschein hatte, als sei noch nicht alles Leben in ihr erloschen. Von dem flüchtigen Leon fehlt noch jede Spur.

Wenn die Vermutung der Polizei, daß Leon in Frauenkleidern geflohen sei, richtig ist, so wäre damit die Erklärung für den Umstand gefunden, daß man vergebens nach Elses Kleidern gesucht habe. Die Leiche wurde nämlich fast unbekleidet aufgefunden.

Budapest, 26. Juni. Tel. Kor.-Bureau meldet aus Wien: Der Kaiser hat Dr. Putacs um 11 Uhr vorm. in 1/4-stündiger Audienz empfangen. Der Kaiser hörte die Mitteilungen und Vorschläge Putacs mit Interesse an, erklärte, daß er sich seine Entschlüsse vorbehalten und sprach den Wunsch aus, daß Dr. Putacs bis auf weiteres in Wien verbleibe.

Kiel, 26. Juni. Kaiser Wilhelm nahm heute die Vorträge des Fürsten Bülow und des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegen.

Kiel, 26. Juni. Reichskanzler Fürst Bülow und der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini sind, um

Uhr 55 Min. nachmittags nach Berlin zurückkehrt.

Kopenhagen, 26. Juni. Der Kongress der Association Internationale et Artistique ist heute geschlossen worden. Der nächste Kongress wird im Jahre 1910 in Athen stattfinden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Juni.

Allgemeine Uebersicht

Der hohe Druck hat sich unerändert im SW erhalten, schwache Barometerminima lagern über der Niederlande und über Westrußland.

In der Monarchie im E heiter, im W trüb und Niederdrückung, mäßig kühl, an der Adria teilweise wolfig, NW-litche Winde, keine wesentlichen Wärmeänderungen. Die See ist fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolfig und Gewitterneigung, mäßig frische Winde, vornehmlich aus SE-SW, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.6 2 Uhr nachm. 762.0

Temperatur um 7 „ + 20.0 2 „ „ 22.7 C

Regenbesitz für Pola: 75.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 21.9.

Ausgegeben um 4 Uhr 5 Min. nachmittags.

Die letzten Tage von Messina.

Von Erich Friesen.

24 Nachgrund verboten.

Clelia Augen können sich nicht satt sehen an dieser fast überirdischen Pracht.

Ich, wie herrlich wäre es, wenn sie jetzt nicht allein im Boot säße! Wenn ein andres Wesen, dessen Seele mit der ihren verbunden ist, bei ihr wäre! Wenn sie den teuren Druck einer kräftigen Hand fühlte, in welche sich die ihre warm hineinschmiegt —

Aber ach, dieser Eine ist tot!

Clelia zieht die Ruder ein und läßt das Boot an Land treiben.

Da gewahrt sie eine dunkle Männergestalt, die am Untergeplätz auf sie zu warten scheint und beim Nahen des Bootes höflich den Hut lüftet.

Leise neigt sie das Haupt zu Gegenruß.

Der Marchese Lodovico Martinelli aber zieht galant das Boot an Land und hilft ihr beim Aussteigen und schreitet an ihrer Seite den Strand dahin.

Er ist überaus zart in seinem Benehmen, dem schönen jungen Mädchen gegenüber. Mit sanften, aber eindringlichen Worten sagt er ihr, wie ihre traurige Lage ihn rühre, wie er den großen Wunsch hege, sie und ihren Vater vor aller Not zu beschützen. Wie dies jedoch nur möglich sei, wenn sie ihm ein Recht dazu gäbe — mit einem Wort, wenn sie sich ihm entschliesse, seine Werbung um ihre Hand anzunehmen.

Ruhig, ohne jede Spur von Erregung, hört Clelia zu.

Kein mädchenhaftes Erröten. Kein stärkeres Pochen des Herzens.

Aber auch kein Entsetzen bei dem Gedanken, ihr Leben fortan an der Seite dieses Mannes verbringen zu sollen.

Seit der Nachricht von Orlando's Tod hat sie die Empfindung, als sei ihr Herz erstarrt, als könne es nie mehr aufjubeln in seligstem Glück. . . aber auch nie wieder zusammenschauern in wilder Verzweiflung, „Herr Marchese —“ erwidert sie leise, und groß und voll richten sich ihre Augen auf ihn — „Sie wissen wohl nicht, daß ich seit mehr als vier Jahren verlobt war —“

„Ich weiß es, fällt er rasch ein. „Ihr Herr Vater hat es mir gesagt.“

„Auch, daß ich meinen Bräutigam von ganzem Herzen liebte? Ja, daß ich ihn noch immer liebe?“

„Auch das.“

„Und trotzdem wollen Sie —“

„Trotzdem.“

Ein keiser Seufzer hebt ihre Brust.

„Wollen Sie mir Bedenkzeit gestatten, Herr Marchese?“

„Gewiß, Signorina. Aber ich bitte zu berücksichtigen, daß mein Glück von ihrer Antwort abhängt.“

Zustimmend neigt sie das Haupt.

Nicht sie sieht den lauernden Ausdruck in seinen halbgeschlossenen Augen. Nicht den grausamen Zug um den sie freundlich anlächelnden Mund.

Sie hat es nicht gelernt, hinter der Maske das wahre Gesicht eines Menschen zu erkennen.

Mit einem wehmütigen Lächeln reicht sie ihm zum Abschied die Hand, die er ehrfurchtsvoll an seine Lippen zieht.

Er weiß, sein Spiel ist gewonnen. Trotz der Bedenken seiner Schwester! Trotz seiner Vergangenheit, die wie ein dräuendes Gespenst zu ihm herüberdüstert!

Seine Laune verlangt nach dieser golden Mädchenblüte.

Und der Marchese Lodovico Martinelli ist nicht gewohnt, sich irgend eine Laune zu verfagen.

10.

Einige Wochen sind vergangen.

Mühsam beginnt die gedrückte Stimmung, die seit der Messina-Tragödie auf Palermo gewichtet, zu schwinden.

Die Verletzten, die in den Hospitälern oder auch in Privathäusern untergebracht waren, und entweder ihren Wunden erliegen oder geheilt entlassen. Die Flüchtlinge aber, denen man aus Barmherzigkeit wochenlang Asyl gewährte, haben sich in die weite Welt zerstreut, um sich irgendwo, fern von der Heimat, ihr kärgliches Brot zu verdienen.

Der Trübel, der noch bis vor kurzem jeden in die Bahnhofshalle einfallenden Zug empfing — vorüber. Keine neuen Flüchtlinge mehr und keine Verwundeten.

Ruhe ist wieder eingezogen in Palermo.

Unter den wenigen Passagieren des heutigen von Messina kommenden Nachmittagszuges fällt besonders ein hochgewachsener etwas bleicher junger Mann auf.

Der feucht-heiße Scirocco, der den ganzen Tag Sizilien überglutete, so daß Mensch wie Tier schlapp und schlaff war und nach einem dahertändelnden frischen Blütschen lechzte, scheint auch ihm arg zugekehrt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mit 1. Juni begann Ausverkauf von „Jugend“, „Muskete“ und „Simplizissimus“ je 5 Nummern geheftet zu 60 Heller. „Leipziger Illustrierte Zeitung“ 10 Heller pro Nummer. Farbige Extranummern 30 Heller. G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen.

Debenerwerb schriftlich oder gewerblich Nr. 4 bis 20 täglich verbienst. Arminius - Verjaud, Berlin W 4511

Personen, die in Gesellschaftskreisen gut eingeführt sind, werden von einer erffassigen Versicherungsgesellschaft gegen Gehalt von 100-200 Kronen gesucht. Offerte unter „B. B.“, postlagernd. 351

Eine perfekte Köchin, Witwe, sucht Stellung bei einer Dffiziersfamilie. Anträge an die Administr. unter Nr. 368.

Anfängliche Fran bittet um ein Darlehen von 700 Kronen zur Gründung eines Geschäftes gegen Sticherstellung und Abzahlung in Monatsraten von 20 Kronen. Anträge unter „Ehrlich“ Postle restante, Pola. 284

Ein besserer Herr wird bei einer anständigen, deutschen, kinderlosen Familie zu Bett genommen. Anfrage an die Administration unter Nr. 388.

Tüchtige Schneiderinnen werden aufgenommen. Via Fondaco Nr. 8, 1. Stod. 383

Mädchen für für Alles wird im Hotel Welvedere sofort aufgenommen. 386

Zu mieten gelucht per 1. August Wohnung mit 2-3 Zimmern und Küche. Anträge unter R. F. an die Administration. 378

Möbliertes Zimmer mit Aussicht aufs Meer und freiem Eingang zu vermieten. Via Randler Nr. 64, 1. Stod. 370

Schönes möbliertes Zimmer mit 1. Juli zu vermieten. Via Campomarzio 39, hochpartierre rechts. 354

Gelucht werden mehrere Bantischlergehilfen. Anzusagen bei Anton Ortina, Via Carlo Desfranceschi Nr. 1. 381

Zu verkaufen zwei Betten mit Einfaß, ein Divan, eine schöne Ottomane, alles wie neu. Adresse bei der Administration unter Nr. 389.

Zu verkaufen: elegantes, kleines Theaterglas, Wäscheauswindmaschine, praktische Geschule, auch ein Travershut und andere Hute, Kleider und Winderwäsche, alles gut erhalten und sehr billig. — Nur Montag und Dienstag. Adresse in der Administration. 382

Zu verkaufen: Gasthansinventar sowie Schlafzimmermöbel, Personalbetten, ein Pianino und ein Kinderwagen. Anfrage im Deutschen Heim 371

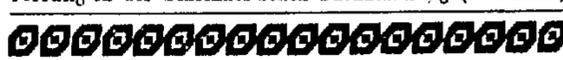
Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Gelsow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Frey“, Piazza Carl I, 1. Stod. 371

Grazer Kasse (r. u. n. b. S.) Graz, Sackstraße Nr. 14 verzinst Spareinlagen im Realcreditweiz zu 4 1/2 Prozent, im Personalkreditweiz zu 5 Prozent, und verleiht im Personalkreditweiz Geld r a s ch, ohne Vermittlerprovision, ohne Lebensversicherungszwang und ohne Zwang zu Gehaltsvormerkungen bei mäßiger Verzinsung gegen Bürgschaft oder grundbühlerliche oder sonstige entsprechende Sicherheit zur Rückzahlung in Monatsraten (von welchen auch mehrere zugleich gezahlt werden können) sodas das Kapital in 6 1/2 Jahren rückgezahlt wird. Schnellste Erledigung. Auszahlung der Borschüsse nach Feststellung der Sicherheit sofort. Druckfortenverjaud. 4471

Ausverkauf! Mit gestrigem Tage begann im Herren- und Knabenkleiderwarengeschäft M. Franfic, Via Carducci 55, der gänzliche Ausverkauf von Anzügen, Wäsche und anderen Bekleidungsarten zu den niedrigsten Preisen. Man veräume diese günstige Gelegenheit nicht und versorge sich mit passenden Waren. 4537

Wem sind die österreichisch-ungarischen Seeinteressen anvertraut? Ein offener Brief an unseren Marinekommandanten Se. Excellenz Admiral Grafen Montecuccoli von May Schloß. — Nr. 1.20.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)



Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass. 4132

Vorzügliche leirische und Bumpoldskirchner Weine.

Dr. Neustädter und Prager Seidwaren.

Frühstückstube Winbater (nächt der Port' Aurea).



Billige Briefmarken.

Preisliste gratis. Rudolf Keil, Gablonz a. N. 4164

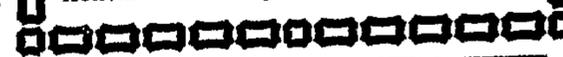
Ein stiller Wunsch
einer jeden Hausfrau sind schöne Küchenhandarbeiten. Eine Kollektion, auf creme Molino vorgezeichnet enthält:
1 Wandschoner, 1 Stichtisch-Dede, 1 Kredenz-Dede, 1 Kohlen-Dede, 1 Wasserbank-Dede, komplett groß, 2 Deden für Stodler, 5 Toilettdredel, 5 Meter Kredenzstreifen, 5 diverse Wandtaschen für Staubtuch zc. 1 Schürmtische Steilig, 1 Nageleisen-Dederl, 1 Brot-Dederl
alles zusammen 5 Kronen gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. Sendungen von 10 Kronen franko.
Handarbeiten-Erzengung
Rudolf Janernig,
Teschen, Oesterreich-Schlesien.



Gymnasial-Konvikt

des BENEDIKTINER-STIFTES ST. PAUL.

In schöner, gesunder Lage im Lavantale, Kärnten (an der Staatsbahnlinie Zellweg-Cilli). Oeffentliches, vollständiges Gymnasium und Privatvorbereitungskurs. Konvikt durch Neubau bedeutend erweitert; ausgedehnte Anlagen für Jugendspiele u. Leibesübungen; modernste Badeeinrichtung, elektrische Beleuchtung etc. Für Sänger Ermäßigungen. Prospekte können von der Konviktsvorstehung verlangt werden. 4502



Restaurant Werker

heute um 7 Uhr abenas

Konzert der Marinemusikkapelle.

Eintritt 50 h, Kinder 20 h. — Stammgästekarten giltig.

Ausschank von Pilsener Urquell und Münchener Original-Spaten. 310

Beg Mirko.

Von A. Tentor.

Nachdruck verboten.

VI.

Die schöne Herzegovina stand im Zeichen des nahenden Krieges. Eine Flut von Abenteurern hatte sich ins Land ergossen und stieg wie der Nebel im Herbst. Montenegro und Serbien hatten besonders viel kampfbereites Volk geliefert, jedoch auch aus den österreichischen Grenzländern, aus Dalmatien und aus der wilden Krivoshie, strömten Freiwillige herbei, um dem Kreuz zum Siege gegen den Halbmond zu verhelfen.

Wie ein Tropfenfieber griff die Bewegung um sich und bald war auch Bosnien von dem Zauber der Idee befangen, die sich im Nachbarlande Tausende untertänig gemacht hatten. Von Mund zu Mund ward die siegesfrohe Mär von einem neuen strahlenden Dajensfrühling getragen. Sieghaft wuchs der Gedanke der erlösenden Freiheit, und weil er nur um den Preis des eigenen Blutes zur Tat umgewandelt werden konnte, so griffen die schwieligen Hände der Bedrückten zur Waffe, die man ihnen darbot. Fürmlich über Nacht war es gekommen, so daß Beg Mirko selbst, der vorichtige und achtsame Anhänger des Sultans, davon überrascht wurde.

Eines Morgens wurde er nämlich von seinem Vater geweckt, der ihm unter großer Erregung einen Brief gar merkwürdigen Inhaltes überbrachte.

„Vieher Ibrahim!“ las Mirko; „Meine Niskaner sind wahrscheinlich des guten Auskommens, das sie in meinen Diensten finden, überdrüssig, denn sie haben sich gegen mich verschworen und wollen mich überfallen. Da Truppen unseres Heeres nicht in der Nähe sind, plündern und sengen sie in meinem Gebiete wie Teufel und bereiten mir schweren Kummer und großen Schaden.“

„Ich bitte dich, du mögest deinen Sohn Mirko bewegen, mir mit etwa hundert bewaffneten Leuten zu Hilfe zu kommen.“

Du selbst mache dir keine Sorgen, deine Frau und deine Verwandten schlafen unter dem Dache eines festen Hauses. Sende mir durch den Boten, der dieses Schreiben überbrachte, unzerzogen Antwort und folge meinem Räte, wenn ich dir anempfehle, die Expedition deines Sohnes nicht zu begleiten; ein solches Handwerk wäre nichts für dich.

Auf gut Glück!

Dein Hassan.“

In der Nähe von Batar-Bakuf stand die Burg des Hassan Agas Mihalic, der vor Jahren eine Tochter Ibrahim's zur Gattin genommen hatte. Diesen und Hassan verband seit langem das innige Band einer Freundschaft, die nicht nur durch gegenseitige Zuneigung sondern auch durch gleiche politische Anschauungen gefestigt wurde. Sie beide waren von alttürkischem Schlage und hingen mit aller Zähigkeit, die religiöse Ueberzeugung zu erzeugen vermag, am alleinseitigmachenden Glauben des Propheten.

Das Schicksal Hassan's ging Ibrahim natürlich sehr nahe. Die Nachricht hatte ihn zuerst sehr niederschlagen. Plötzlich aber ermannte er sich und schlug, als könnte er dadurch seiner wiedererwachenden Energie stärkeren Ausdruck verleihen, mit der Faust auf den Tisch.

„Hassan muß geholfen werden. Und sollte es mich das Leben kosten.“

Also sprechend, verließ der Alte das Zimmer seines Sohnes und eilte, verfolgt von den klagenden Stimmen der Frauen, die erschreckt sein kriegslustiges Gebahren betrachteten, in den Keller, um das Waffendepot zu besichtigen.

Mirko war, während sein Vater geschäftig das weite Haus durcheilte, nicht untätig gewesen. Seine energische Kommandostimme tönte laut durch die Hallen des Schlosses, rüstige Boten wurden ausgesandt, und nicht lange dauerte es, so stand eine Abteilung von hundertzwanzig Leuten, die verlässlichsten Bauern vom Gute seines Vaters, ausgerüstet und geordnet da, bereit, ihrem Führer zu folgen.

Ibrahim war glücklich, als er sah, was sein Sohn in so kurzer Zeit geleistet hatte. Und als er in die wohlbekanntesten Züge der Leute blickte, die von Jugend auf seine milde und menschenfreundliche Behandlung genossen hatten, zog ein Gefühl sicherer Beruhigung in seine Brust. Trotz aller Klagen der Frauen stand in ihm der Entschluß fest, den Zug, der seinem besten Freunde Hilfe bringen sollte, zu geleiten.

Vor dem Aufbruche kehrte Mirko im Hause seiner Geliebten ein. Bei einem Gläschen Brantwein erzählte er Jovo, dem Kaufmann, was ihn bewogen, das Haus seiner Väter, in dem nur die Frauen unter der Obhut des Dieners Dsip zurückblieben, schutzlos zu verlassen.

„Hüte dich, die Banditen während meiner Abwesenheit in unser Tal zu führen. Mein Ehrenwort als Türke, daß du in einem solchen Falle der Erste wärst, den ich erschließen liehe!“

„Es kann nur der Brantwein sein, der so aus Dir spricht,“ erwiderte darauf Jovo. „Nimm auch Dsip mit und überlasse mir den Schutz deines Schlosses. Ich will Deine Schwelle wie ein Hund bewachen.“

Er greift nun nach seinem Glase, um es auf einen Zug zu leeren. Dann rückt er näher zum Beg heran und raunt verlegen, mit klagender Stimme, dem jungen Manne zu, daß Jorica sich Mutter fühle und daß es Mirko's Pflicht sei, in einem Augenblicke hoher Gefahr für sie zu sorgen. Und der Beg verzichtet in dieser Stunde auf alle Rechte, die ihm auf Haus und Hof, auf die Person des Kaufmannes zustehen . . .

In der Nacht regte sich um das alte Türkenhloß geschäftiges Treiben. Der Zug, der unter der Führung Ibrahim's zur Befreiung Hassan's abziehen sollte, wurde geordnet, mit allerlei Gegenständen ausgerüstet und mit Lebensmitteln versehen.

Auf einem feurigen Rosse reitet Beg Mirko, begleitet von einigen Getreuen, voraus, um sich in Batar-Bakuf über den Stand der Dinge zu informieren und seine Dispositionen zu treffen.

Nach zweitägigem Ritte, den er öfter unterbrochen, um sich bei Freunden über die eingelaufenen Neuigkeiten zu erkundigen, langte er bei seinem Schwager ein. — Nach der herzlichsten Begrüßung und dem Austausch der Fragen nach dem gegenseitigen Befinden wendete man sich den ersten Dingen zu. Und Beg Mirko, der sich schnell orientiert hatte, wollte es bedünken, als hätte Hassan ein wenig zu schwarz gesehen, als er sich nach Janina um Hilfe wendete. Von offenem Aufruhr war noch nichts zu merken. Die Diener und Bauern dieses weiten und reichen Gutes hatten in Hassan stets nur einen strengen, unachsichtigen Herrn gefunden, der für menschliche Fehler nie menschliches Verständnis gezeigt hatte. Als nun die Kunde von einem neuen Regiment das Land durcheilte, hatten die bedrückten und armen Teufel öfter nach den Besitzümern ihres harten Gebieters gegriffen und gestohlen. Hassan drohte mit der Anwendung schärfster Strafmittel. Da rotteteten sich die Leute, ihrer physischen Uebermacht bewußt, zusammen und kündigten ihrem Gebieter an, daß sie, wenn er sie auch fernerhin bedrücken werde, sein Schloß in Brand stecken wollten. Die Leute, die im Namen des Freiheitskampfes das Land durchzogen, hatten natürlich von diesen Verhältnissen erfahren und nicht verabsäumt, die will-

kommene Blut zu schüren. So standen die Dinge, als Beg Mirko ankam . . .

Das herrliche Schloß des mächtigen Türken lag einsam da. Seine Frau war mit ihren Dienerinnen zu einem Bruder Hassan's gezogen. Nur Zaira, die jugend-schlankste Zaira, war bei ihrem Vater zurückgeblieben. Sie war eben damit beschäftigt, in einem geschmackvoll eingerichteten Gemach den Tisch zu decken. Und als sie mit ihren großen blauen Augen das männlich-schöne, gebräunte Antlitz Beg Mirko's musterte, bebten die schlanken Finger der weißen, gerundeten Hände. Der Beg bemerkte die Verlegenheit des Mädchens und ein stolzes Rächeln flog blitzschnell über seine Lippen. Während die Tochter des Hauses geschäftig umhereilte, die Tafel in Ordnung zu bringen, hatte Mirko Gelegenheit, die ebenmäßige Fülle ihrer kräftigen hohen Gestalt zu bewundern. Das Antlitz war wohlgeformt, die blauen großen Augen verliehen ihm einen süßen Reiz, und wenngleich sie Zeugnis ablegten von Keuschheit und Keivität, so glühte doch der kleine üppige Mund wie eine dunkle, reife Kirsche . . .

Mirko empfand eine innere Unruhe, die er kaum verbergen konnte. Und er sagte sich, daß dieser Zustand mit dem Anblicke eines schönen reizumflößenden Mädchens wohl entschuldigt werden könne.

Hassan entschuldigte sich bei seinem Gaste und eilte hinab, um noch einige Anordnungen zu treffen. Man hatte bisher nichts als Wasser getrunken, denn der strenggläubige Türke verschmähte alles, was der Koran verpönt. Als Beg Mirko abermals nach dem Glase griff, legte Zaira ihre Hand schüchtern auf seinen Arm nahm dann das Gefäß und eilte davon. Nach einem Weilschen kehrte sie wieder zurück, trüffelste aus einer kleinen feingeschliffenen Flasche einige Tropfen starken Brantweins in das Wasser und bot den Trank Mirko.

Der junge Beg hielt die Widerstrebende fest und blickte ihr tief in die Augen.

„Wer macht dir jetzt den Hof?“ frug er.
„Ich glaube, daß du selbst es jetzt tust, Mirko.“
„Ach, wer könnte dir das glauben. Wer so schön, so blühend ist wie du, muß Liebe erwecken. Warum hat man dich noch nicht verlobt?“ setzt er verlegen hinzu, die schönen Augen des Mädchens suchend.

Zaira will antworten. Aber in diesem Augenblicke kehrt Hassan zurück und begrüßt die beiden verlegenen Menschenkinder mit einem leichten Scherzwort.

Scheu, wie ein Reh, enteilt das Mädchen und läßt Hassan und Beg Mirko zurück, die noch lange zusammenbleiben . . .

In der Nacht traf Ibrahim mit seiner Schar ein, die die wichtigsten strategischen Punkte in der Nähe des Schlosses besetzte.

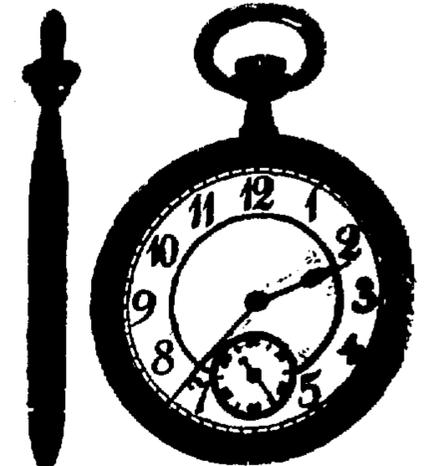
VII.

Es dämmerte, als Beg Mirko sein Zimmer verließ, um eine Inspektion seiner kleinen Kriegereschar vorzunehmen. Nachdem er dieser Pflicht nachgekommen, betrieb er die Häuptlinge zu einer Beratung ins Schloß. Hassan war bleich und schwieg. Man hatte ihm gemeldet, daß umherstreifendes Gesindel eine Herde Schafe weggetrieben und den Stall, der auf einem Berge nächst des Schlosses lag, in Brand gesteckt hatte.

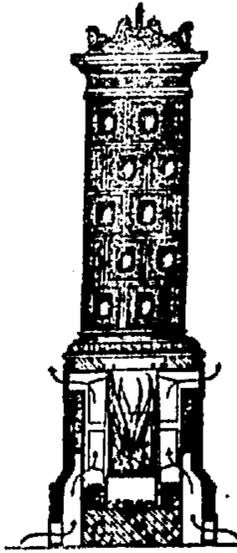
Mirko sagte sich, daß die Gegenaktion, wenn überhaupt, bald erfolgen mußte. Denn die Sippchaft, die hier für die „Freiheit“ kämpfte, hätte sich sonst sehr leicht des beweglichen Besitztums Hassan's bemächtigt, und dann heldenmütig aus dem Staube gemacht.

Die ausgesandten Boten wußten nichts Genaueres über den Raub zu melden. Der Hirte hatte die Herde im Stiche gelassen, um sein Leben zu retten. Hinter den Bergen trieb sich — so erzählte man — eine bunte Schar von Abenteurern umher, über deren Stärke man nicht im Klaren war. (Fortsetzung folgt.)

4116



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remonteir in ganz flach. Gehirne K 9.—, Silbergeh. K 13.—, in Goldgehäuse, sehr solides Werk K 38.—, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—



Josef Potočnik, Pola

Corsia Francesco Giuseppe 6

Grosse Niederlage

und

permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Bädewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Bänge, Einfahrten, Tratteirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meldinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteneinfütterung, transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung, Patentkaminzuführungen etc. etc.

Spezialitäten: Heizungs-multiplikator für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. — Dauerbrand-Maisöfen, Dauerbrand-Einätze, für Kachelöfen. — Koocherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in diesem Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko.



Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Manöverkarten

auf Leinwand für Taschenformat gespannt, und zwar:

1. Fiume und Delnice (Zone 24 Col. XI),
2. Veglia und Novi (Zone 25 Col. XI), dann

im Masstab 1:200.000 nachstehende Karten:

Zeng, Kostajnica, Brod, Ragusa, Spalato, Zara, Banjaluka, Zvornik, Mostar, Travnik, Sarajevo, Plevlje, Scutari, Mitrowitz, Hofgasteln, Knfstein, Glarus, Innsbruck, Brunek, Trient, Budweis, Pilsen, Wien, Prag, Eger, Reichenberg, Regensburg, Salzburg, Linz, St. Pölten, Passau, Dresden, Chur, München, Florenz, Sondrio, Corno, Belluno, Mailand, Mantua, Verona und Venedig.

Zu haben in der

Buchdruckerei J. Krmpotić,
Pola, Piazza Carli I.



st eine hochinteressante Erfindung. Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüsthch. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli.

Sie wissen gar nicht

welche grosse Einnahmsquelle und welchen dauernden Nutzen gutgefasste

☞ ☞ Anzeigen bringen. ☞ ☞

Jeder tüchtige Geschäftsmann, dem der Fortschritt und seine Zukunft am Herzen liegen, der auch bestmögliche Verzinsung seiner Kapitalien erstrebt, muß sein Hauptaugenmerk auf geeignete Ankündigungen seiner Waren richten. Es geschieht dies am besten durch augenfällige Anzeigen.

Ohne Reklame keine Erfolge!

Die Administration des „Polaer Tagblatt“, Piazza Carli Nr. 1 (Telephon Nr. 58) gibt Interessenten gern kostenlos Auskunft über alle diesbezüglichen Fragen.

Man verlange kostenlos Inseratenkalkulationen sowie Anzeigenentwürfe.

Reklame ist der Lebensnerv für jedes Unternehmen.

Istrianer Postautomobillinien.
Oesterreichische RIVIERA-Aktiengesellschaft.

Fahrplan der neuen Postautomobillinie

Abbazia—Pola

bis auf weiteres.

Km.	Preis	1	3	STATION	2	4	Preis
0-0	—	800	400	ab Abbazia an	330	865	12-—
6-0	—	880	430	↑ Lovrana ↑	310	830	12-—
9-0	1-—	840	440	Medvea	260	820	11-—
12-0	2-50	800	460	Kraj	240	810	9-50
15-0	3-50	900	500	Draga	230	800	8-50
19-0	3-50	910	510	Moschenizze	220	790	8-50
26-0	5-—	930	530	Bersez	200	780	7-—
30-0	6-—	960	560	Fianona	140	710	6-—
40-5	8-60	1000	600	Chersano*)	180	700	5-40
45-5	7-—	1015	615	St. Domenica	115	640	5-—
52-5	8-—	1030	630	Albona	100	625	4-—
63-0	9-—	1110	710	Barbana	1220	545	3-—
83-0	11-—	1210	810	Dignano	1110	430	—
89-0	11-50	1225	825	Gallesano	1060	420	—
95-1	12-—	1255	855	an Pola (Post) ab	1035	400	—

*) Anschluß nach und von Mitterburg und Parenzo.

Die Fahrkarten erhält man bei den Postämtern, in Abbazia bei Nagel & Wortmann, nur Sonn- und Feiertags ebenfalls beim Postamte.

K. K. OESTERREICHISCHE STAATSBAHNEN.

Ankunft der Züge in Pola.

Linie Divacca—Triest—Pola.

735 von Canfanaro
1019 „ Divacca, von Triest
112 „ „ „ „
608 „ Dignano „ „
855 „ Divacca, von Triest
1142 Schnellzug von Divacca, von Triest.

Linie Rovigno—Canfanaro.

Ankunft der Züge von Rovigno in Canfanaro:
552, 854, 314, 724.

Ankunft der Züge von Canfanaro in Rovigno:
735, 1017, 452, 855.

Abfahrt der Züge von Pola.

Linie Pola—Divacca—Triest.

510 nach Divacca und Triest
810 „ Canfanaro
1118 „ Divacca und Triest
230 „ „
616 „ Dignano (Arbeiterzug)
648 Schnellzug nach Divacca und Triest.

Linie Canfanaro—Rovigno.

Abfahrt von Canfanaro nach Rovigno:
653, 935, 410, 812.

Abfahrt von Rovigno nach Canfanaro:
510, 805, 225, 625.

(Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtzeit.)

Stempelfarbkissen

und

Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei
Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli I.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotić

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.

! Okkasion!

VON

Briefpapier in Kassetten

zu 70 h, 80 h, 1 K und 1 K 20 h

bei

Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli Nr. 1.